

Geistigkulturmacht Meran ein Aufwiegungs-  
 decret erließ, worin ihm „die extremsten so-  
 cialistischen Agitationen, Verbreitung eigen-  
 gemäßigter Tendenzen, Aufreizung gegen einzelne  
 Classen und Stände“ u. s. w. zum Vorwurf  
 gemacht werden. Interessant, aber keineswegs  
 für uns Zeitiger sehr beruhigend ist es zu sehen,  
 wie Sparzian die „Arbeiterzeitung“ mit ihrer Seite  
 umgibt. Alle vorerwähnten Anschuldigungen werden  
 nämlich ohne jeden Gegenbeweis einfach als  
 „Verbreitungen von Thatsachen“ erklärt. Also  
 liegen doch gewisse, auch von den Socialisten  
 nicht zu leugende Thatsachen zugrunde? Auf  
 die Beschuldigung, daß Treibenzeit die öffent-  
 liche Mäßigkeit in Anspruch genommen  
 habe, hat die genannte Zeitung darauf erwidert,  
 er habe nur „sittliche“ und andere Arbeiten für  
 Beamte und Privatpersonen besorgt und sich  
 dafür bezahlt lassen. Da bedauern wir auf-  
 richtig die Exzer, die den Eitel und die bekann-  
 te Orthographie Ansbereitsch bewältigen mußten,  
 und betauern das gewisse unabweisbare  
 Versehen des Herrn, der für solche Geistespro-  
 ducate noch Geld erhebt. Freilich, dürften diese  
 Spenden bei uns kaum zu reichlich geflossen sein,  
 als bei seiner semitischen Gesinnungsansichten  
 Dr. Victor Aler, dem Herausgeber der „Arbeiter-  
 zeitung“, der sich laut Prologues der „Reichs-  
 post“ aus dem Schwärze der Arbeiter das päp-  
 stliche Stimmchen von einigen Leuten zu desillu-  
 strieren versteht. — Sehr tonig nimmt sich in  
 einer verkümmerten Ecke der erwähnten Zeitung-  
 nummer, die auf Seite 1 in fettgedruckten  
 Buchstaben den „Ausgewählten, Nechsten und  
 Gemedieten“ redet, das Anrecht einer Genossin  
 aus, die beim 3. Bundesfeste ein filbernes  
 Armband verlor und nun nach dem richtigen  
 Finder ruft. Wir gönnen dieser Arbeiterdame  
 ja gerne ihre kleine Eitelkeit, aber zu den  
 „armen Wächtern“, die, wie es im socialdemo-  
 kratischen Biede („Phanen“ be-  
 teilt) heißt, als blasse und bager Gestalten  
 zur Sozialamerika schleichen, eine stumpfe  
 Menschenherbe“, möchten wir die Besitzer  
 jenes Zugsgesandes, den sich viele Bürger-  
 frauen nicht scheuen können, denn doch  
 kaum rechnen dürfen.

Am 13. August (Freitag). Seit  
 langen Jahren hat die Gemeinde Eöll kein  
 so weitausläufig und ergebendes Fest erlebt,  
 als dem letzten Fortnachtsfest, das hier war,  
 an welchem der neuemalige Priester Herr  
 Sebastian Derschhauser in der höchsten  
 Würde sein erstes heiliges Messopfer darbrachte.  
 Schon am Vorabend brachte das amnütige  
 Orchester im Schmucke zahlreicher Triump-  
 phwagen, Fahnen und Wäffeln, und als  
 die Nacht anbrach, leuchteten die Höhen  
 ringsum von Bergleuten und die Fenster  
 der Wohnungen von farbigen Lichtern,  
 und prächtig aufsteigende Raketen  
 verflüchteten im Vereine mit den  
 brennenden Böllern alle das fröhliche  
 Ereignis, während vor der Wohnung des  
 Geleiteten die trefflich geschulte  
 Musikcapelle von Eöll eine wohlklingende  
 Serenade abgab. Den Festtag selbst  
 eröffneten um 3 Uhr früh das feier-  
 liche Abgelingen und erschütternde  
 Böllern. Um halb 9 Uhr arrangierte  
 sich vor dem Pfarrhause der feierliche  
 Festzug, an welchem die gesammte  
 Schöpfung und der Jungfrauenbund  
 mit wehenden Fahnen, die Festgäste  
 und Priesterhaft aus naß und fern,  
 die Schützen, Veteranen und die  
 Musikcapelle von Eöll theilnahmen,  
 und sich die ganze Dorf entzung  
 und wieder zurück zum herrlich  
 gegangenen Festzuge bewegte. Als  
 Festprediger fungierte der hochw.  
 Herr Bischof von Trient, dessen  
 Reden, Caplen der Anwesenheit in  
 Hall, welcher in trefflichen und  
 begeisterten Worten die Bedeutung  
 des katholischen Priesterthums und  
 die gegenwärtigen Pflichten des  
 Priesters und des Volkes darlegte.  
 In seltener Pracht erplante, dank  
 den Bemühungen des emigen  
 Pfarrers Josef, der Hochaltar, und  
 tabellos war die Auf-  
 führung der Festmesse von  
 Gruber, welche Herr  
 Schulleiter Alois Huter mit seinen  
 Sängern und Musikchören  
 in besser Weise einbeigt hatte  
 und mit ausgezeichneter  
 Exactheit zur Geltung brachte.  
 Das Festmahl im Gasthause  
 der Frau Wainer „zur Post“,  
 an welchem weit über 300  
 Gäste theilnahmen, verlief in  
 der animirtesten Stimmung  
 und gab den schönsten Beweis,  
 daß allgemeiner Sympathien sich der hochw.  
 Herr Primiziant in seiner  
 Heimatgemeinde erfreut. Der  
 herrschenden Festfreude gab  
 einangs der hochw. Herr Pfar-

professor J. Junker in einem  
 Toaste auf den Herrn Primizianten  
 und die feierliche Brauttrau-  
 tung, das höchst interessante  
 und abwechselndes Gemein-  
 deleben von Eöll, Peter  
 Vongader, Brauttrau-  
 der Reden feierte den verdienten  
 Brautvater und die Mutter  
 des Primizianten, Herr  
 Professor Dr. Amros Mayr  
 gedachte des hochw. Fest-  
 predigers und der Geschwister  
 des Herrn Primizianten.  
 Der ganze Festtag bot ein  
 ergebendes und schönes Bild  
 der in der Gemeinde Eöll  
 herrschenden tiefreligiösen  
 Gesinnung und der seltenen  
 Eintracht, welche alle  
 Thalbewohner besetzt, wenn  
 es gilt, wahrhaft Wohl- und  
 Gutes zu fördern und zu  
 feiern. Möge es hier immer  
 so bleiben!

Am 15. August (Freitag).  
 Am kommenden Donnerstag,  
 den 28. August, findet in  
 Zombach, Bahnhofrestauration,  
 eine Lehrer- und Katecheten-  
 Conferenz statt, wozu alle  
 Lehrer und Katecheten des  
 Unterrichtsbezirks eingeladen  
 werden. Beginn 2 1/2 Uhr  
 nachmittags.

Am 19. August (Freitag).  
 In der Kirche in Trient  
 wird ein großes Volksfest  
 abgehalten, welches am 26.  
 August zum Gedenken der  
 Erhaltung der Tirolischen  
 Volkstrachten in Zombach  
 veranstaltet wird. Für das  
 Fest, zu welchem Theilnehmer  
 in den verschiedensten  
 Gebieten der Volkstrachten  
 angemeldet sind, wurde  
 folgendes Programm fest-  
 gestellt: Am 26. August, 3  
 Uhr nachmittags, Eröffnung  
 des Volksfestes am dem  
 Platz der vorjährigen  
 Tiroler Landesausstellung.  
 Concert der Höttinger  
 Musikcapelle in Nationaltracht  
 bis 7 Uhr abends im  
 Musikpavillon, bei ungünstiger  
 Witterung in der Festhalle.  
 — Eröffnung des  
 Ständepfests. — 3 1/2  
 Uhr nachmittags, Eröffnung  
 des Bauernwirtschaftshaus  
 und des Tanzplatzes; Tanz-  
 gelege für jeden Tanz  
 10 kr. — 5 Uhr nachmittags,  
 Preisfeste in der Wai-  
 bau. Eröffnung des  
 interessantesten Jahrmärktes  
 für weiden Ruten oder  
 „Ständeln“ mit den  
 echten, originellen  
 Tiroler Specialitäten,  
 als: Holzspielern,  
 Stiergeräthweiden,  
 Gröbner Holzschneidern,  
 Haller Kärteln,  
 Belegten, Holz-  
 brennmalereien,  
 Umgezogene  
 Füllgrabenarbeiten,  
 Schlagringe,  
 Alpenblumen  
 u. s. w. in Vorbereitung  
 sind. — 7 Uhr abends,  
 Beginn des Festabends  
 zu Ehren des vom 24.  
 bis 28. August in Zombach  
 abgehaltenen  
 Musikpavillon-Kongresses.  
 Concert der Zombacher  
 Musikcapelle, der  
 Stadtkapelle und der  
 Wäffler Musik (letztere  
 in der feierlichen  
 Tracht). — 7 bis 9  
 Uhr abends, Concert  
 der Wäffler Capelle  
 im Musikpavillon.  
 — 1/9 Uhr abends,  
 Beginn der Berg-  
 beleuchtung, welche  
 von den alpinen  
 Vereinen durchgeführt  
 und die sämtlichen  
 Berge rings um  
 Zombach umfassen  
 wird. — 9 bis 10  
 Uhr abends, Vorträge  
 der Zombacher  
 Liedertafel und der  
 Stadtkapelle in der  
 Festhalle. — Um  
 10 Uhr, Alt-  
 tirolische Bauernhochzeit  
 mit Stangenstellen  
 und Krampfenweiden.  
 Brautjungfer:  
 Dorfmusik, Hühner-  
 und Ziegenmusik,  
 Brautpaar mit den  
 Grembeuten und  
 Hochzeitsgästen aus  
 den verschiedensten  
 Thälern des Landes,  
 Brautau, Schußplatter,  
 Fahnenhüpfen,  
 Fortsetzung des  
 Jahrmärktes, der  
 Musikaufführungen  
 und sonstigen  
 Volksbelustigungen.  
 — Zum Schluß  
 Verteilung der Preise  
 an die Träger der  
 schönsten Volkstrachten.  
 — Die Eintrittspreise  
 betragen von 3 bis  
 7 Uhr 25 kr. und von  
 7 bis 9 Uhr 15 kr.,  
 doch sind auch  
 Karten für das  
 Fest im Vorverkauf  
 bis einschließ-  
 lich Samstag, den  
 25. August, abends  
 7 Uhr, in den  
 Zombacher  
 Musikpavillon von  
 G. U. Egidio, F.  
 Broß, Neuzarter  
 und Unterberger  
 zum Preise von  
 50 kr. erhältlich.

Am 14. August. Die  
 Lehrer- und Katecheten-  
 Conferenz des  
 Decanats  
 Marcellina und  
 Umgegend am  
 21. August  
 beim Klosterfrau in  
 Seefeld abgehalten  
 und beginnt  
 nach gemeinschaftlichen  
 Mittagsessen  
 dortselbst. Zu  
 jahreslangem  
 Besuche laden  
 ergeben sich  
 der Mandat.

Am 14. August. Ein  
 liberaler  
 Candidat mehr  
 zu finden. Das  
 ist der  
 deutsche Beweis  
 einer absterbenden  
 politischen  
 Partei, daß sich  
 kein Mann  
 von einigem  
 Selbstvertrauen  
 mehr dazu  
 herbeiläßt, ihre  
 Grund-  
 sätze in der  
 Defensivität zu  
 vertreten. Der-  
 mögen abgesehen  
 hat die  
 jugendliche  
 Partei in  
 Defereich,  
 daß nach dem  
 eigenen  
 Befähnisse  
 der Parteiblätter  
 sich  
 absolut  
 kein  
 Candidat

für den unterlärtnerischen  
 Wahlbezirk, der  
 bis jetzt  
 unbesetzte  
 Domäne der  
 Liberalen war,  
 finden läßt. Die  
 Watten  
 verlassen das  
 sinkende  
 Schiff. Die  
 Liberalen  
 schätzen es  
 auf  
 Sommer-  
 und  
 Bequemlichkeit,  
 daß  
 dieser  
 fern von  
 Wien  
 gelegene  
 Bezirk  
 aufgegeben  
 wird,  
 aber es  
 ist  
 nicht  
 die  
 Partei-  
 schweife der  
 äußeren  
 Kraft,  
 denn die  
 Coalition  
 hat  
 zu  
 nach  
 Mäßigkeit  
 der  
 hinsichtlich  
 liberalen  
 Partei  
 wieder  
 auf  
 die  
 Wege  
 geschoben,  
 sondern es  
 ist  
 die  
 eigene  
 Un-  
 bredigkeit  
 des  
 greisenhaften  
 Liberalismus,  
 welche  
 ihn  
 nicht  
 einmal  
 mehr  
 zur  
 List  
 einer  
 Wahl-  
 candidatur  
 die  
 nötigen  
 Gäfte  
 gelassen  
 hat.  
 Bedarf  
 es  
 noch  
 eines  
 deutlicheren  
 Fingerzeiges,  
 daß  
 es  
 mit  
 Ansätzen  
 auf  
 einen  
 Aufschwung  
 oder  
 gar  
 auf  
 eine  
 Wiedererob-  
 erung  
 verlorener  
 Verlustes  
 für  
 die  
 liberale  
 Partei,  
 wie  
 folgen  
 von  
 den  
 Wortführern  
 derselben  
 dem  
 zusammenge-  
 drückten  
 Anhang  
 in  
 Aussicht  
 gestellt  
 wird,  
 definitiv  
 zu  
 Ende  
 ist? **Be-**  
 sonderst  
 erfreulich  
 ist  
 es  
 aber,  
 daß  
 in  
 Kränzen,  
 jenem  
 Lande,  
 welches  
 dem  
 Liberalismus  
 sich  
 zu  
 recht  
 von  
 Grund  
 aus  
 er-  
 geben  
 zu  
 haben  
 sieht,  
 der  
 Widerstand  
 gegen  
 das  
 volkreverbernde  
 System  
 sich  
 regt.  
 In  
 die  
 äußersten  
 Alpenländer  
 haben  
 sich  
 die  
 Schden  
 des  
 Liberalismus  
 geltend  
 gemacht,  
 die  
 liberalen  
 Zeitungen  
 haben  
 auf  
 die  
 Volkswirtschaft,  
 auf  
 Sitten  
 und  
 Gebräuche  
 und  
 Leben  
 verpackend  
 gewirkt,  
 und  
 nun  
 er-  
 mannt  
 sich  
 das  
 Volk  
 in  
 den  
 Bergen,  
 wie  
 das  
 Volk  
 in  
 den  
 Städten  
 und  
 auf  
 den  
 Hohegebirgen  
 zur  
 gemein-  
 samen  
 Abwehr  
 jenes  
 Volkrevers  
 her  
 sich  
 mit  
 dem  
 Wute  
 seines  
 Opfers  
 vollbringen  
 hat.  
 Die  
 Ge-  
 heile,  
 welche  
 jene  
 Parteien  
 ihre  
 Dienste  
 geleistet  
 haben  
 und  
 noch  
 leisten,  
 sterben  
 ab,  
 und  
 von  
 der  
 heran-  
 wachsenden  
 Jugend  
 gibt  
 sich  
 niemand  
 von  
 Talent  
 und  
 Charakter  
 dazu  
 her,  
 einer  
 Partei  
 mit  
 dem  
 Lohobesime  
 im  
 Herzen  
 seine  
 Kraft  
 zu  
 leihen.  
 Das  
 ist  
 der  
 Untergang  
 des  
 politischen  
 Liberalis-  
 mus.  
 Wenn  
 es  
 nur  
 mit  
 dem  
 wirtschaftlichen  
 also  
 schon  
 so  
 weit  
 wäre!

**Kleine Chronik.**

(Die Wiener Socialistenführer) beziehen  
 jährlich folgende „für Exzer“ im Dienste ihrer  
 Partei: „Genosse“ Dr. Walter fl. 2500, „Genosse“  
 Radinsky fl. 1080, „Genosse“ Bretschneider  
 fl. 1080, „Genosse“ Brod fl. 1080, „Genosse“  
 Reumann fl. 1500, „Genosse“ Ropp fl. 1200,  
 „Genosse“ Ausobst fl. 884, „Genosse“ Soffer  
 fl. 884, „Genossin“ Dwozgal fl. 780. Zwei in  
 der Redaction der „Arbeiterzeitung“ für die  
 „Bereren“ Genossen angestellte „Diener“ erhalten  
 wöchentlich fl. 12. Die „Volkswacht“ findet  
 im socialdemokratischen Programme ausgeprochene  
 „Blutschuld“ aller Menschen in diesem Jah-  
 resverhältnisse nicht zum Ausdruck gebracht,  
 zumal den „Führern“ noch „ansehnliche Nebenverdienste“  
 zufließen.

(Ein Fest und seine Folgen.) Auf dem  
 Turn-  
 feste zu  
 Bresslau  
 ging  
 es  
 sehr  
 gemächlich  
 zu,  
 wie  
 der  
 nachfolgende  
 Bericht  
 der  
 „Brixener  
 Zeitung“  
 erkennen  
 läßt:  
 Ueber  
 die  
 Wichtigkeit  
 der  
 Sanitätscolonne  
 während  
 des  
 Festzuges  
 und  
 auf  
 dem  
 Festplatze  
 liegen  
 jetzt  
 folgende  
 auf-  
 fällige  
 Angaben  
 vor:  
 Auf  
 dem  
 Festplatze  
 wurden  
 im  
 Ganzen  
 nicht  
 weniger  
 als  
 770  
 Fälle  
 beobachtet,  
 und  
 zwar:  
 3  
 Knochenbrüche,  
 6  
 Verrenkungen,  
 21  
 Verfrachungen,  
 23  
 Contusionen,  
 138  
 Wunden  
 (Wiß-,  
 Stich-,  
 Stiß-,  
 Quetsch-,  
 Miß-,  
 und  
 Brand-  
 wunden),  
 144  
 Hautabstürzungen,  
 meist  
 durch  
 Turnen  
 am  
 Barren  
 während  
 großer  
 Hitze  
 ent-  
 standen,  
 133  
 Entzündungen  
 der  
 Haut-  
 und  
 Haut-  
 hautgebe,  
 21  
 Infektionskrankheiten  
 mit  
 schwerer  
 Ent-  
 zündung,  
 11  
 Muskelzerrungen,  
 3  
 Niphschlag  
 (schwere  
 Fälle),  
 65  
 Ohnmachten,  
 109  
 innerer  
 Entzündungen,  
 4  
 Gefäßentzündungen,  
 63  
 Resen-  
 timenten,  
 2  
 Gefäßentzündungen  
 der  
 Augen  
 und  
 Ent-  
 fernung  
 von  
 Fremdkörpern,  
 20  
 Verwundungen  
 durch  
 Sonnenstrahlen  
 (Sonnenbrand),  
 und  
 3  
 Krampfanfälle.  
 So  
 ist  
 alles  
 gut  
 ab!

(Von der jungen Wäfflerin der Niederlande,  
 welche mit ihrer Mutter kürzlich in München  
 weilte, wird ein hübscher Zug von kindlicher  
 Naivität erzählt. Auf der Kaiserstr. nach Holland  
 stieg sie bei der Station Nijmegen plötzlich der  
 Sonderzug auf offener Strecke helen. Es mußte  
 das Rothsignal aus irgendeinem Grunde gezogen  
 worden sein oder sich ein Defect ergeben haben.  
 Das Zugpersonal war sofort zur Stelle, um  
 Umsicht zu halten, selbstverständlich auch der